

A 2 Interviews 2. Klasse

Sicherheit und Selbstvertrauen im Englischunterricht Interviews mit SchülerInnen der 2b Klasse; Vorbereitende Fragen

Theaterspielen

- Wir haben gerade das kleine Theaterstück „The Case of the Missing Cats“ in der Klasse aufgeführt. M, du hast mich schon vor zwei Wochen darauf aufmerksam gemacht, dass du das gerne tun würdest: Was gefällt dir am Theaterspielen?
- Wie fühlst du dich, wenn du eine Rolle auf Englisch spielen kannst?

Öffentliche Aufführung eines Theaterstücks

- Könntet ihr euch vorstellen, ein kleines Theaterstück richtig einzustudieren und vor größerem Publikum aufzuführen?
- Was wäre daran besonders toll?
- Traut ihr euch zu, dass so etwas gut klappen würde?

Lehrer- vs. schülerzentrierter Unterricht

- In dem Fragebogen sagten die meisten, dass sie lieber in Gruppen oder Paaren als mit mir arbeiten: Was gefällt euch an der Arbeit in der Gruppe?
- Warum ist das angenehmer / besser, als wenn ich vor der Klasse Fragen stelle?

Klassenklima

- Wie schätzt ihr die Klassengemeinschaft im E-Unterricht ein?
- Wird manchmal über Fehler gelacht?

Angst vor Fehlern gegenüber dem Lehrer

Habt ihr Angst, vor mir Fehler zu machen?

Zeigt ihr immer auf oder nur, wenn ihr sicher seid, dass es richtig ist?

Buben vs. Mädchen: Gleichbehandlung?

- Eure Lerngruppe besteht aus neun Mädchen und sechs Burschen. Habt ihr das Gefühl, dass beide Gruppen von mir gleich behandelt werden oder wird eine Gruppe bevorzugt?

Wohlfühlen im Englischunterricht bzw. das Gegenteil

- Wann hast du dich im E-Unterricht das letzte Mal richtig gut gefühlt?
- Wann schlecht?
- Gibt es in der Lerngruppe jemanden, von dem ihr wisst, dass er / sie sich im E-Unterricht nicht wohl fühlt?

**„Sicherheit und Selbstvertrauen im Englischunterricht“
Interviews mit Schülern und SchülerInnen der 2b Klasse
31. Mai 2007, 12.45 – 13.20 Uhr**

L=Lehrer
M, S =Schülerinnen
F, Lu = Schüler

Theater spielen

L: . . . in der Klasse aufgeführt, und Martine, schon vor zwei Wochen hast du mich gefragt, ob wir das jetzt aufführen können, und du bist überhaupt jemand, der offensichtlich gern Theater spielt. Kannst du mir sagen, warum dir das Theaterspielen im Englischunterricht so gut gefällt?

M: Also weil . . . weil i find des luschtig, des zum Auswendiglernen und dann kann man auch selber sehen, wie's die anderen so spielen

L: Mhm

M: Ja .

L: Aber jetzt von dir her gesehen, warum tust du des gern? Du tust es ja net nur gern, weil du siehst, was die andern machen, sondern du selber ...

M: Mir macht das einfach Spaß zu spielen.

L: Mhm

M: Das ist manchmal auch lustiger ... ja

L: Was ist der Unterschied, ob du manchmal eine Rolle im Theaterstück spielen kannst, ah, oder wenn ich dich irgendwas frage im Unterricht, irgendwelche Fragen stelle an dich?

M: Dann ist mir's lieber, wenn wir Theater spielen.

L: Warum?

M: Des ischt net wie eine Prüfung

L: Mhm, mhm. Das heißt, wenn ich so im Unterricht frage, dann hast du eher das Gefühl, dass du geprüft wirst.

M: Ähm, na, des ned, aber dann ist man so erschrocken, jetzt bin ich dran, oder, und wenn wir Theater spielen, dann weiß man, dass man die ganze Zeit dran ist.

L: Ok, gut. S...., was, was gefällt dir am Theaterspielen im Englischunterricht?

S: Dass . . . weil i find des immer a gute Herausforderung, dass i auswendig lernen kann, um dann zeigen zu können, was man wirklich kann.

L: Mhm, gut. F., bei dir hab ich auch gemerkt, du spielst gern Theater und du kannst dich da wahnsinnig gut reinleben in die Rollen. Warum gelingt dir des beim Theaterspielen so gut?

F: Also, wenn's mir gut gelingt, also, des macht mir dann sehr viel Spaß, sich in eine fremde Rolle zu versetzen, die man selber nicht spielt (sic), und man einfach in eine andere Rolle, in einen anderen Menschen hineinschlüpft.

L: Aha, ok. Und dass des in Englisch stattfindet, isch koa Problem? Geht des so automatisch, dann?

F: I find des sogar gut, denn dann lernt ma ein paar neue Wörter und man lernt (unverständlich) so wie man redet auch, nicht nur „grammar“ und Vokabeln, sondern auch den Umgang ...

L: Ok, man lernt also auch, wie man miteinander spricht ...

F: Ja

L: ... in der Fremdsprache. Lu., wie hast es du mit dem Theaterspielen?

Lu: Also, i find des guat, und es isch o sehr lustig, weil die meisten, sehr viele, fast alle lernen die Rollen, i säg jetzt amol, wirklich gut, sodass sie sich wirklich hineinversetzen können. Und des isch nachher auch lustig, das zu spielen und sehn, wie die andern des machen.

L: Woran liegt das, glaubst du, dass du und deine Mitschüler eine Rolle besser lernen, als sonst irgendwas, das ihr auswendig hersagen müsst, Gedichte oder „Study and Change“-Texte oder sowas.

Lu: ja ...

L: Warum lernt ihr das genauer und lieber auswendig?

Lu: Weil ... Study and Change Texte sind wirklich nur zum Auswendig= lernen da, da braucht man keine Gesten, des set (=sagt) ma halt abe, weil ma's uswendig g'lernt hot, aber beim Theaterspielen kann ma schon a klä mehr mit den Gesten anfangen.

Öffentliche Aufführung eines Theaterstücks

L: Gut, ok, danke. Könntet ihr euch vorstellen, dass wir einmal ein kleines Theaterstück richtig einstudieren und vor Publikum vorspielen, z.b. vor den Eltern oder anderen Lehrern im Festsaal? Würdet ihr euch das zutrauen, M.?

M: Ja... ja!

L: Was wäre da besonders toll, das wäre mit viel Arbeit verbunden, so was.

M: Ja. Also dann sehen Mama und Papa, wie wir im Englischunterricht arbeiten, ja, und wie gut wir schon reden können.

L: Mhm. S.?

S: Ja, i würd' des o gern tua, ähm, jo weil des einfach lustig ist zu sehen, wie die andern auch mitarbeiten und, ja ...

L: Mhm. F.?

F: I würd des o guat finda, wenn wir amol was ufführa würden vor Publikum, also vor Eltern oder so, ja, weil ... das ist mal was Besonderes und i glob, dass da jeder gern mitarbeiten würd und dass des dann schön wäre, wenn wir des amol Ende des Jahres aufführen.

L: Mhm, L., was sagst du dazu?

Lu: I würd des o ganz toll finden, weil jeder, der da mitspielt, würde die Rollen dann vielleicht ums Doppelte oder Dreifache besser lernen und kann dann noch mehr sich in die Rolle hineinversetzen. Also wenn Publikum dabei isch, dann isch es komplett anders, als wenn nur der Herr Professor ... (unverständlich).

L: Mhm, mhm. Du würdest dir das auch zutrauen, vor den Leuten zu sprechen, das wäre kein Problem für dich?

Lu: Na.

L: Gut. Für euch auch nicht?

M, S, F: Na, na, na.

Lehrer- vs. schülerzentrierter Unterricht

L: Gut. – Wie gesagt, bei dem Fragebogen ist ziemlich klar herausgekommen, dass ihr lieber in Gruppen, mit einem Partner oder auch allein arbeitet, als wenn der Unterricht über mich läuft. Ja? Lehrer stellt Frage – Schüler antwortet. Wenn ihr unter euch arbeiten könnt, ist euch das lieber. F, was glaubst du, geht's dir auch so? Erarbeitest du lieber etwas in einer Gruppe, als dass ich euch irgendwie dauernd überprüfe – in dem Sinn?

F: Also, in der Gruppe, sich was mit Freunden zu erarbeiten, macht mehr Spaß, und man fühlt sich besser, wenn man's selber erarbeitet hat. Wenn ein Lehrer irgendwas diktiert oder sagt,

wie's geht, zu zweit, Partnerarbeit, des macht mehr Spaß und alleine . . . Freiarbeit, des macht man ja auch meistens alleine, da merkt man sich's besser, wenn man's selber gemacht hat – wenn man's gut macht.

L: Gut. M., wie stehst du dazu? Was ist deine liebste Form, im Englischunterricht zu arbeiten?

M: Also lieber zu zweit, weil wenn man mit dem Lehrer arbeitet, muss man immer alles perfekt können, dann hat man immer Angst, etwas falsch zu sagen, und bei Partnerarbeit ist das a klä anders, den kennt man länger, man ist halt öfters mit dem zusammen und, ja, da fühlt ma sich a klä wohler, wenn man einen Fehler macht oder so, regt man sich nicht gleich auf.

L: Gut. Lu., was ist deine liebste Form und warum?

Lu: Also, wenn man zu zweit arbeitet, weil wenn man Gruppen macht mit drei oder vier, nachad wird's immer unruhiger und man macht öfters einen Spaß oder einer tut eher einmal blöd, weil man ... (?) mitkommt, des wär bei uns vielleicht der R., der kann's selber brutal gut, aber die's net so gut können, die kommen dann nicht mit, deshalb hab ich's zu zweit am Liebsten.

Klassenklima

L: Mhm. Wie schätzt du die Klassenkameradschaft ein im Englischunterricht, Lu.? Gibt's da irgendwelche, die finden es wahnsinnig lustig, wenn andere Fehler machen, oder hast du das Gefühl, das spielt überhaupt keine Rolle, da vergibt man sich gar nix, wenn man einen Fehler macht?

Lu: Naja, eigentlich ned, aber wenn irgendein lustiges Wort rauskommt oder etwas, das völlig falsch ist, was man vielleicht schon früher gelernt hat, und irgendwie ned überrissen hot, dass des so hoaßt – des kann jedem amol passieren – dass man dann vielleicht lacht. Ist zwar ned so gut, aber es kann vorkommen.

L: Mhm. Erinnerst du dich an irgendeine Situation, F., wo du dich unwohl oder gekränkt gefühlt hast, weil irgendjemand gelacht hat, wo du was gesagt hast?

F: Also, ich hob mich nie gekränkt gefühlt, kann mich auch nicht erinnern, dass sich irgendein anderer im Englischunterricht gekränkt gefühlt hat, aber im Matheunterricht (...)

L: Gut. S., erinnerst du dich an eine Situation, in der du dir gedacht hast, na, da sag ich jetzt lieber nix, weil irgendwer macht sich dann lustig über mich?

S: Ich kann mich nicht erinnern, dass irgendwann mal so was passiert ist. Wenn was Falsches ussakummt, dann meld' ich mich sowieso nicht, aber meistens meld' ich mich trotzdem, wenn was Falsches ussakummt, isch des egal, weil i kann damit ziemlich gut umgehn, wenn mich wer auslacht.

L: M, wie ist das bei dir?

M: Bei mir ist das jetzt ned oft passiert und – eigentlich noch gar net – und ... ja ... mir ist es eigentlich nur egal, wenn man mich auslacht, weil, mich stört des net.

Angst vor Fehlern gegenüber dem Lehrer

L: Ok. Habt ihr Angst, mir gegenüber einen Fehler zu machen? Zeigt ihr auch auf, wenn ihr nicht genau wisst, ob das jetzt richtig ist, was ihr sagen wollt, oder meldet ihr euch nur, wenn ihr ganz, ganz sicher seid, dass der Satz richtig ist? Lu.

Lu: Also, ich melde mich auch meistens, wenn ich nicht genau weiß, ob's stimmt ... ja, weil wenn was Falsches ussakummt, weiß man's ja nachher besser, als wie wenn man's irgendwie vorgesetzt bekommt, dass es so richtig ist ... dann sagt man's vielleicht noch einmal und dann weiß man's ja meistens.

L: F, wie ist es bei dir?

F: Wenn ich etwas nicht weiß, dann zeig ich auch immer auf; ist ja nicht schlimm, wenn man amol was Falsches sagt, und wie der Lu. auch gesagt hat, wenn ich jetzt mit meinem Nachbarn red und net zuhör, was die Antwort ist, oder ich sag ein falsches Ergebnis und der Lehrer korrigiert einen dann oder ein Mitschüler, dann kriegt man das viel mehr mit, als würde man mit dem Freund reden.

L: Wie würdet ihr das einschätzen, wie ich's mache: Wenn ihr einen Fehler macht, schüchtere ich euch dann irgendwie ein oder gebe ich euch das Gefühl, das ist alles nicht so schlimm und wichtig ist, dass man was sagt; wie schätzt ihr das ein, S?

S: Ich fühl' mich nicht eingeschüchtert, wenn ich was Falsches sage und Sie korrigieren des, dann weiß ich, es war falsch und das nächste Mal weiß ich's dann auch wirklich.

L: Mhm. M?

M: Ja, ich bin halt so wie die S.

L: Also du fühlst dich nicht irgendwie eingeschüchtert, wenn ich sage, M., des war jetzt net ganz richtig, überleg dir des, oder so?

M: Na, dann probier' ich, das Richtige zu sagen und dann weiß ich's fürs nächste Mal.

L: OK. Lu?

Lu: Also, bei Ihnen ist des net schlimm, weil Sie sind net wirklich hektisch. Aber es gibt andere Lehrer, die reden nicht wirklich fertig, die sagen bloß, es ist falsch und fangen an mit dem Satz und hören nicht mehr auf zu reden, aber ganz hektisch; das ist bei Ihnen net so, und des find i gut.

Buben vs. Mädchen: Gleichbehandlung?

L: Gut. Die Lerngruppe besteht aus neun Mädchen und sechs Buben. Die Mädchen sind also in der Überzahl. Habt ihr das Gefühl, dass beide Gruppen von mir gleich behandelt werden, oder habt ihr das Gefühl, dass eine Gruppe, seien es die Buben oder die Mädchen, bevorzugt oder benachteiligt werden, auf irgendeine Weise? – M.?

M: Also, ich find des net! Des isch ganz normal, Sie loben einmal die Buben und dann die Mädchen und dann ist das gerecht.

L: Hast du das Gefühl, dass ich oft lobe, oder dass das nur sehr selten vorkommt? Ganz schnell, gefühlsmäßig!

M: Es kommt geteilt vor. Ja.

L: Was heißt das?

M: Ab und zu, halt so ... regelmäßig ... ja.

L: S.?

S: Also i find o (=auch), dass Sie beide gleich loben. Die Buben sagen, sie wären benachteiligt, aber es ist doch klar, wenn neun Mädchen und sechs Buben da sind, muss man die Mädchen halt öfters drannehmen, weil sie mehr sind.

L: Gut. F, hast du das Gefühl, dass die Buben zu kurz kommen im Englischunterricht?

F: Also, ich hab jetzt nicht das Gefühl, aber, es stimmt, dadurch dass die Mädchen mehr sind, müssen sie auch öfters drankommen und Sie bevorzugen da keinen. Aber es gibt Lehrerinnen oder Lehrer, die machen das und des find i net so gut. Mit dem Loben: Ich finde, Sie loben jetzt schon öfters, z.B. bei den Vokabeln, dem „picture dictionary“. Immer, wenn sie was fragen, sagen sie „gut“, so automatisch irgendwie – ja, das find ich gut.

L: Ist Lob für dich wichtig? – Ist es wichtig, dass dich ein Lehrer lobt?

F: Also, wenn man etwas richtig weiß, und der Lehrer sagt das, das find ich schon gut.

L: Lu, werden die Mädchen bevorzugt bei mir?

Lu: Na, überhaupt net.

L: Werden die Mädchen öfters gelobt? Hast du das Gefühl, die Mädchen werden öfter gelobt und die Buben kommen, was das Lob betrifft, zu kurz?

Lu: Mhm, net wirklich, also eigentlich gar net. Des isch ziemlich gut aufgeteilt, (unverständlich) also ich find es jedenfalls gut, dass man lobt, aber man sollte es bei schwierigen Sachen machen. Bei einem ganz leichten Satz muss man jetzt nicht sagen „Very well done“ oder „Good work“.

L: Mhm. Also das Lob sollte auch angebracht sein und nicht dauernd kommen, sondern nur bei schwierigeren Sachen, denn dann hat das Lob mehr Gewicht, oder?

Lu: Ja.

L: Mhm. Ist Lob für dich sehr wichtig, in Englisch, zum Beispiel?

Lu: Mhm ja, wenn's eher schwierige Sachen sind, dann find ich's schon gut, aber bei einfachen muss man's nicht tun.

L: M, ist Lob für dich wichtig, oder denkst du dir, ich weiß ohnehin, was ich kann und was ich nicht kann, mich muss kein Lehrer loben?

M: Also, also ich freu mich immer, wenn mich ein Lehrer lobt.

L: S?

S: Also es ist ein großer Ansporn zum Weitermachen, zum weiter groß Arbeiten, gute Leistungen zu bringen. Es würd aber auch ohne gehen, weil ich weiß ja, dass ich nicht unbedingt ganz schlecht bin, ja.

Wohlfühlen im Englischunterricht bzw. das Gegenteil

L: Gut. Wann habt ihr euch im Englischunterricht das letzte Mal so richtig wohl gefühlt oder umgekehrt, wann habt ihr euch richtig schlecht gefühlt im E.U.? Lu!

Lu: Also, ich kann die Vergangenheit im Englischen eher ... gut und des find ich auch super und (unverständlich) find ich auch gut, ja, ich find es eigentlich gut, wenn man so was kann.

L: Mhm, S?

S: Beim letzten Theaterstück, da haben wir das auch aufgeführt und da haben Sie geklatscht und die anderen aufgefordert, auch zu klatschen – und da hab ich mich wohlgeföhlt.

L: F?

F: Ich hab mich auch wohlgeföhlt bei dem Theaterstück, und das Klatschen ist ein Ansporn, dass man auch wirklich gut arbeitet, besonders bei Theaterstücken, und wenn jemand nicht so gut den Text können hat, haben Sie trotzdem geklatscht.

L: Mhm, M?

M: Also ich fühle mich eigentlich in jedem Unterricht wohl, weil ich kann Ihnen einfach alles sagen, was mir am Herzen liegt. Ja.

L: Mhm. Wisst ihr von irgendjemandem in der Klasse, der sich im Englischunterricht gar nicht wohl fühlt?

(Pause.)

F: Also ich kenne keinen, der sich nicht wohl fühlt.

L: S?

S: Na, also mir fällt da nix ein.

L: Lu?

Lu: Na.

L: OK. Ich danke euch herzlich für eure offenen und interessanten Antworten und dass ihr das so ernst genommen habt und mir sehr geholfen habt in der Sache! Danke vielmals!